

Nachrichten

Elternkritik nach Mathe-Desaster

KIEL „Es handelte sich um anspruchsvolle Aufgaben, die jedoch dem seit 2014 gültigen Lehrplan entsprechen.“ Zu diesem Ergebnis kommt der Landeselternbeirat für Gemeinschaftsschulen, nachdem ihm das Bildungsministerium Einsicht in die umstrittenen Mathe-Arbeiten für den Ersten allgemeinen und Mittleren Schulabschluss (ESA und MSA) gewährt hat. Grund für reichlich Kritik sieht die Elternvertretung dennoch.

„Insbesondere für den ESA hätte die Aufgabenstellung deutlich einfacher und verständlicher sein müssen, da es sich hierbei um eine Matheprüfung und nicht um eine Prüfung zum Textverständnis im Fach Deutsch gehandelt hat“, sagte Beiratsvorsitzender Thorsten Muschinski. Auch habe sich die Formulierung der Texte beim ESA deutlich von den Vorprüfungen unterschieden. „Sinn und Zweck einer Vorprüfung ist es doch vorzubereiten – weshalb der Stil und die Formulierung gleich bleiben muss“, findet Muschinski. Letztlich habe „eine Kombination aus vielen einzelnen Punkten“ dazu geführt, dass der Mathe-Durchschnitt um eine halbe Note auf nur noch eine 3,9 abstürzte. Dazu zählt der Elternvertreter auch die Schließung der Förderzentren. Dies habe zu einer Überlastung von Lehrkräften geführt mit dem Ergebnis, dass zu wenig Zeit für neue Unterrichtsstoffe bleibe. Auch die Kommunikation des Bildungsministeriums mit den einzelnen Schulen und Lehrkräften hält Muschinski für „dringend überarbeitungsbedürftig“. Offenbar seien nicht alle Schüler mit bestimmten Begrifflichkeiten vertraut gemacht worden, die in den Abschlussarbeiten vorausgesetzt wurden.